

Aljoscha Prange – Bericht für Spender aus Deutschland

Seit fast 6 Monaten arbeite ich nun schon im Rehabilitationszentrum „Ümüt-Nadjeschda“ in Bischkek.

Ich bin in der Werkoberstufe tätig, bei uns die 8. Klasse. Die 8 Kinder und Jugendlichen sind zwischen 14 und 18 Jahren alt.

Räumlich ist die Klasse in einen großen Raum, in dem der Unterricht stattfindet, gegessen wird etc., die Küche, einen kleinen Computerraum und die Werkstatt unterteilt.

Der Morgen beginnt wie gewöhnlich mit einem Morgenkreis, in dem gemeinsam gesungen wird und manchmal auch Gedichte gelernt werden, einfach, um gemeinsam in den Tag zu starten.

Danach wird die Klasse in zwei Hälften unterteilt. Die eine Gruppe bleibt in der Klasse und hat Kunst-bzw. Töpferunterricht, die zweite Gruppe geht in die Werkstatt, in der wir momentan Bilderrahmen aus Holz bauen.

Für die Kinder ist es sehr wichtig, mit den Händen aktiv zu sein und besonders das Ergebnis gibt ihnen immer neue Lust und natürlich auch Ansporn, weiter zu machen, auch wenn es für einige, aufgrund von körperlichen oder geistigen Einschränkungen teilweise sehr schwer und kompliziert ist.

Mit den Schülern verstehe ich mich sehr gut. Da ich hier als Freiwilliger tätig bin (Zivildienstersatz), bin ich schon in gewisser Weise so etwas wie eine Aufsichtsperson und einige Unterrichtsstunden leite ich auch, für die Jugendlichen bin ich aber mehr eine Art Ansprechpartner, Helfer und vor allem ein Kumpel.

Wir haben sehr viel Spaß zusammen, spielen und albern herum.

Die Schüler kommen aus unterschiedlichen, teilweise aus sehr schwierigen Verhältnissen.

Deshalb ist es sehr wichtig, dass das Zentrum nicht nur als Schule oder Kindergarten fungiert, sondern vielmehr als auch ein Ort, an dem sich die Kinder und Jugendlichen aufhalten und frei bewegen können.

Nicht immer klappt alles so, wie man es aus Deutschland gewohnt ist. Sei es, dass der Strom ab und zu ausfällt, die Heizung hin und wieder nicht richtig funktioniert etc.

Deshalb muss man manchmal notgedrungen improvisieren und außerdem sorgt es dafür, dass es nie langweilig wird.

Im Dezember haben wir mit unserer Klasse einen Ausflug unternommen.

Erst sind wir in einen Kinderpark gefahren, in dem es Fahrgeschäfte, Karussells und Schießbuden gibt. Anschließend sind wir ins Museum gegangen und zum Abschluss haben wir in einem Café Mittag gegessen.

Es war großartig, zu sehen, wie sehr sich alle gefreut haben, außerdem tut es gut, mit den Kids auch mal etwas zu unternehmen, ihnen etwas zu zeigen.

Dadurch, dass wir in einem anderen Umfeld, außerhalb des Zentrums unterwegs waren, haben wir uns alle auch von ganz anderen Seiten kennen gelernt.

Meiner Meinung nach ist Nadjeschda ein wirklich guter Ort für Kinder. Viele der staatlichen Kinderheime hier in Kirgistan sind oft schlecht ausgestattete Häuser, in denen die Kinder schlecht behandelt, vernachlässigt, geschlagen werden, um nur einige Dinge aufzuzählen.

Im Zentrum sind die Kids gut aufgehoben. Zwar ist es oft hart, da es keine staatliche Einrichtung ist und vollkommen auf Spenden und Hilfen angewiesen ist, aber durch die tatkräftige Unterstützung von überall her, ist es möglich, das Zentrum aufrecht zu erhalten. Dafür sind wir alle sehr dankbar.

Wir Freiwilligen haben uns schon viele Dinge überlegt, die wir in den kommenden Monaten in Angriff nehmen werden, wie z.B. all die kaputten Rollstühle reparieren, einen neuen Spielplatz bauen usw.

Noch 6 Monate werde ich hier in Bischkek verbringen, doch ich weiß jetzt schon, dass die Zeit hier eine sehr lehrreiche sein wird. Nicht immer leicht, aber immer interessant. Oft überraschen und ungewohnt, aber am Ende klappt dann doch alles irgendwie.